

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 6

Artikel: Spezialist für Sonderlinge
Autor: Schabel, Helga
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als Hungerpoet Linus Neukomm ist Joachim Rittmeyer seit vergangenen Herbst unterwegs. Sein neues Programm «Die Lesung» stellt wiederum Käuze, Sonderlinge und skurrile Typen ins Rampenlicht, auf die der Ostschweizer Kabarettist in Seelenverwandtschaft spezialisiert ist.

Spezialist für Sonderlinge

Helga Schabel

Linus Neukomm hat eine Marktlücke entdeckt: Als Zivilisationshohlraumveredler erbarmt er sich in selbstloser Weise seiner Mitmenschen, und zwar an ganz profanen Orten: vor dem Fotoautomaten, an der Tankstelle, auf dem Sessellift. Mit lehrreichen Geschichten und Gedichtlein aus seinem Erbauungsbüchlein vertreibt er den Mitmenschen die Zeit, damit sie in den minutenkurzen Pausen des Wartens nicht unter Unterhaltungsentzugerscheinungen leiden müssen. Was der Hungerpoet vorträgt, ist genauso skurril wie er selbst und endet immer in der Katastrophe. Da wird ein bislang Unbescholtener zum Mörder, weil er auf den Automatenfotos wie ein Verbrecher aussieht; der rechtshändige Kunstmaler stirbt nach der Umstellung auf links an seinen eigenen Fehlern, und der Sesselliftfahrer hat eine Kuh auf dem Gewissen, nachdem ihm der Handschuh in die Tiefe fiel.

Joachim Rittmeyer, der St. Galler aus Basel, ist Spezialist für Sonderlinge, Käuze und verschrobene Typen. In ihrer versponnenen Welt lässt er sie um sich selbst kreisen und ihre lächerlichen Alltagsorgen zum Gegenstand ausufernder Betrachtungen machen. Das kann die Geduld der Zuschauer ganz schön strapazieren, wie in der Geschichte von der Sonnenbrille, die in die Tiefkühltruhe am Glacestand fällt, oder auch in der Szene von einem, der sich komplizierte Gedanken macht über die Finderlohnsgestaltung bei Agenda-Verlust.

Den roten Faden im Programm hält Neukomm's Konkurrent und Erzfeind Fritz Lenziger (der in einem matten Wortspielchen zum «Freelancer» wird). Bühnentechniker Brauchli glänzt diesmal durch Abwesenheit, dafür lernen wir andere Typen kennen, wobei allerdings keinerlei Zusammenhang mit der übrigen Geschichte erkennbar ist.

Seine Lust an fremden Dialekten zeigt der Kabarettist an einem österreichischen TV-Moderator. Die Presse wird gescholten, weil sie eine Hundsverlochete seiner «Lesung» vorzieht. Gesellschaftskritik ist in homöopathischer Dosis enthalten (in einer Nummer vom brennenden Wohnheim «für Übergangsleute»). Politisches Kabarett — das weiss man längst — hat man von Rittmeyer, dem ehemaligen Lehrer, nicht zu erwarten. «Politik ist undurchschaubar geworden. Politiker spielen nur mehr Kurzpässe, um ihren Stamplatz nicht zu verlieren», begründete er einmal seine politische Abstinenz in einem Interview. Warum bloss scheuen die Kabarettisten hierzulande dermassen die Auseinandersetzung mit der (gerade derzeit so ergiebigen) Realität? Das Publikum im Singsaal vom Opfikoner Schulhaus Mettlen hat trotzdem viel gelacht. Das Hinken war übrigens echt, nach einem Skiunfall von Joachim Rittmeyer.

Joachim Rittmeyer

Die Lesung

Spieldaten siehe Kalender Seite 33

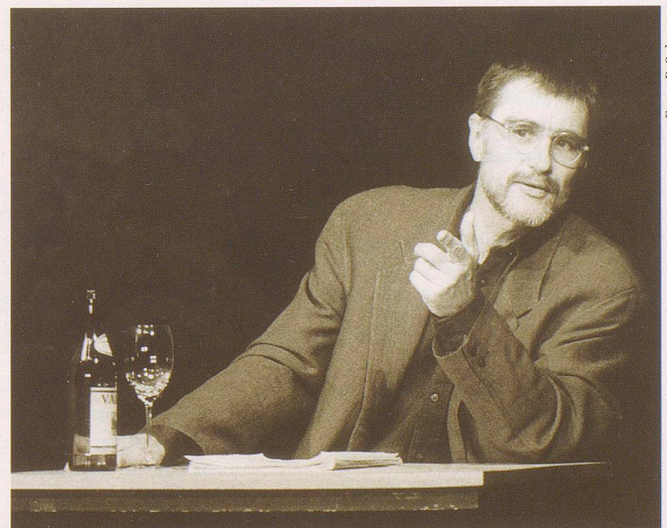


Foto: P. Schnetz

Im Rampenlicht: Käuze, Sonderlinge und skurrile Typen.